



**Fächergruppenkommission**  
**Archäologien – Kunstgeschichte – Altertumswissenschaften**

**Jahresbericht 2019**

Fächergruppenkommission

ARCHÄOLOGIE – KUNSTGESCHICHTE –  
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Arbeitsbericht 2019

---

Kommissionsvorsitz:	Prof. Dr. Dr. h.c. Henner von Hesberg
stellv. Vorsitzende:	Prof. Dr. Dorothee Gall
Kommissionsmitglieder:	Prof. Dr. Bernard Andreae Prof. Dr. Sible de Blaauw Prof. Dr. Dr. h.c. Adolf Heinrich Borbein Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim Prof. Dr. Friedhelm Debus Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Fried Prof. Dr. Ernst Heitsch † Prof. Dr. Klaus Herbers Prof. Dr. Heinrich Hettrich Prof. Dr. Werner Jacobsen Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel Prof. Dr. Rainer Kahsnitz Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Müller-Wille † Prof. Dr. Ernst Osterkamp Prof. Dr. Fred Otten Prof. Dr. Maria Radnoti-Alföldi Prof. Dr. Christof Rapp Prof. Dr. Hans-Albert Rupprecht Prof. Dr. Winfried Schmitz Prof. Dr. Daniel Schwemer Prof. Dr. Kurt Sier Prof. Dr. Ursula Verhoeven van Elsbergen Prof. Dr. Dr. h.c. Gernot Wilhelm Prof. Dr. Dr. Renate Wittern-Sterzel

Prof. Dr. Andreas Zimmermann  
Prof. Dr. Clemens Zintzen  
Prof. Dr. Otto Zwielerlein

---

Kommissionsberichte: Prof. Dr. Winfried Schmitz (*Antike Sklaverei*)  
Dr. Hartmut Scholz (*CVMA*)

## FORSCHUNGEN ZUR ANTIKEN SKLAVEREI

Das Projekt *Forschungen zur antiken Sklaverei* hat Ende 2012 sein offizielles Förderende gefunden. Der Bericht gibt eine Übersicht über die Geschehnisse und die fortlaufenden, in 2019 durchgeführten Projektgeschäfte.

### 1. Forschungen zur antiken Sklaverei

Als Band 43 ist erschienen *Ubi servi erant? Die Ikonographie von Sklaven und Freigelassenen in der römischen Kunst*. Herausgegeben von Andrea Binsfeld und Marcello Ghetta vereint der Band zwölf Beiträge, die sich mit allgemeinen Aspekten der Ikonographie von Sklaven und Kriegsgefangenen, mit Sklavendarstellungen auf Lampen sowie Darstellungen von Sklaven mit Lampen, mit Sklaven- und Dienerfiguren in der Sepulkralkunst und den Darstellungen von Sklaven beim Mahl beschäftigen. Er stellt auf 276 Seiten und mit 96 Abbildungen die Ergebnisse eines Workshops des von der Universität du Luxembourg finanzierten Projekts *Slavery in the socio-economic context of the Roman provinces of Germania Inferior, Germania Superior, and the neighbouring areas* vor. Gemäß dem Projektziel, die materielle Hinterlassenschaft von Sklaven und Freigelassenen in einem begrenzten geographischen Raum zu sammeln und zu interpretieren, wurden Kriterien für die Identifizierung von Sklaven entwickelt. Diese wurden im Rahmen des Workshops vorgestellt, diskutiert und in einen weiteren geographischen Rahmen gestellt. Der Fokus lag dabei auf den westlichen römischen Provinzen. Die Redaktion erfolgte durch die Herausgeber.

Kurz vor der Drucklegung steht Band 44, die 2017 eingereichte Dissertationsschrift von Benedikt Forschner (*Servus dotalis. Der Sklave in der Ordnung des klassischen römischen Mitgiftrechts*). Sie untersucht den Mitgiftsklaven sowohl aus einer sozialen als auch einer rechtlichen Perspektive. Die Betrachtung des Dotalsklaven als soziales Phänomen konzentriert sich dabei auf Bereiche wie Geschlechts- und Altersstrukturen, Bildung, Tätigkeiten, Verbreitung innerhalb Roms sowie Herkunft und Vorkommen außerhalb Roms. Entgegen der vorherrschenden Auffassung, die den Dotalsklaven als privilegierten „Edelsklaven“ sieht, will die Studie dabei die soziale Inhomogenität der Dotalsklaven aufzeigen. Der römische Dotalsklave ist mit Blick auf seine Sozialstrukturen grundsätzlich nicht von einem „normalen“ Sklaven ohne Dotaleigenschaft unterschieden. Der Hauptteil der Studie hat rechtliche Probleme zum Gegenstand, die mit der Zugehörigkeit des Sklaven zur Mitgift einhergehen. Dabei tritt das komplexe Interessengeflecht beispielhaft zutage, welchem sich der Dotalsklave als eine dem *dominium* des Ehemannes zugeordnete *res uxoria* ausgesetzt sieht. Sechs Problembereiche sind behandelt: Erwerb, Veräußerung und Freilassung eines Dotalsklaven, das *dominium* an dem Dotalsklaven, Retentionsrechte des Ehemannes an dem Dotalsklaven, Nutzungen,

Früchte und Kinder des Dotalsklaven, Ersatzpflichten des Ehemannes gegenüber der Ehefrau bei Verlust und Verschlechterungen des Dotalsklaven und schließlich die Haftung bei durch den Dotalsklaven begangenen Delikten. Dabei zeigt sich erneut, dass der Dotalsklave im Verhältnis zu außerhalb der Mitgift stehenden Sklaven nicht regelmäßig privilegiert oder diskriminiert ist und im Einzelfall ein Leben führen kann, das sich von dem eines normalen Sklaven nicht unterscheidet. Durch seine rechtlich doppelte Zuordnung zu Ehemann und Ehefrau erweist er sich allerdings als verletzlicher, da sein Schicksal bestimmt ist von einem dichten Geflecht schwer prognostizierbarer und potenziell widerstreitender Interessen. Der Band wird ungefähr 275 Seiten umfassen, die Redaktion erfolgte durch Verlag und Autor.

In Vorbereitung ist die Druckfassung der Kölner Dissertation *Die Darstellungen von Sklaven und Sklavinnen in der griechischen Bildkunst der klassischen und hellenistischen Zeit* von Frau Agnes Thomas. Die Verfasserin untersucht darin die Ikonographie von Sklaven und Sklavinnen auf Grabreliefs und in der Terrakotta-Kleinplastik. Eine solche systematische Untersuchung der bildlichen Darstellungen von Unfreien, d. h. die bildwissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer ganzen Gattung innerhalb einer bestimmten Zeitstellung oder Region und ihren Aussagemöglichkeiten zur antiken Sklaverei, stellt bis heute ein Desiderat dar. Durch eine eingehende Untersuchung der bildlichen Darstellungen von Sklaven und Sklavinnen soll die Beurteilung des Phänomens der antiken griechischen Sklaverei zunächst in klassischer, dann aber auch in hellenistischer Zeit von archäologischer Seite konkretisiert werden und der Frage nachgegangen werden, was diese über die soziale Realität von Unfreien aussagen können. Dabei wird bewusst ein archäologischer Zugang zur Thematik gewählt, der die schriftlich überlieferten Zeugnisse nur ergänzend mit einbezieht. Die Redaktion wird von der Autorin besorgt.

## 2. Forschungen zur antiken Sklaverei – Beihefte

### *Beiheftreihe 3: Corpus der römischen Rechtsquellen zur Sklaverei (CRRS)*

Im Berichtszeitraum sind keine Faszikel vorgelegt worden. Weitere sind aber im Entstehen begriffen.

### *Beiheftreihe 4: Bibliographie zur antiken Sklaverei*

Zur individuellen Recherche von einschlägiger Forschungsliteratur (erfasst bis zum Jahr 2012) steht weiterhin die frei zugängliche Online-Datenbank – *Bibliographie zur antiken Sklaverei Online* (BASO) – zur Verfügung. Erreichbar über die Homepage des Projektes (<http://sklaven.adwmainz.de/>; Rubrik: Bibliographie zur antiken Sklaverei).

### 3. Handwörterbuch der antiken Sklaverei

Nach Vorlage der umfangreichen Buchfassung des *Handwörterbuches der antiken Sklaverei* (HAS) im Jahr 2017 konnte die fünfte und letzte elektronische Lieferung, die alle Artikel in einer Datenbank vorhält, im Jahr 2019 nicht realisiert werden. Um die Daten längerfristig für die Wissenschaft vorhalten zu können und von dem bisherigen optischen Datenspeicher (DVD) unabhängig zu machen, wurden die Daten auf Anraten des *Kompetenzzentrums für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften*, Trier, für die Veröffentlichung in einer im Internet verfügbaren Datenbank aufgearbeitet. Zurzeit wird vom Franz Steiner Verlag und der zugehörigen Mediengruppe noch das Portal zum Zugriff entwickelt.

### 4. Spezialbibliothek

Die Spezialbibliothek der *Forschungen zur antiken Sklaverei*, die mit über 16.600 Einheiten als die beste Fachbibliothek zur Thematik weltweit gelten darf, wurde von ehemaligen Mitarbeitern der *Forschungen zur antiken Sklaverei* sowie von weiteren in- und ausländischen Forschern in Anspruch genommen.

### 5. Sonstiges

Herr Jason Porter, Universität Nottingham, der 2017 als Stipendiat die Bibliothek der *Forschungen zur antiken Sklaverei* nutzte, wurde im September 2019 promoviert. Seine Abschlussarbeit trug den Titel *The Diversity of Private Slaving Strategies in Classical Athens*. Die Arbeit wird voraussichtlich in der neuen Reihe *Studies in Ancient Slavery* der Edinburgh University Press veröffentlicht.

*Bericht von Prof. Dr. Winfried Schmitz*